



Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.  
Kreisgruppe München

# Oberschlesier in München

Ausgabe Nr. 3 Juli mit September 2021



Foto: Sławomir Milejski

## Grottkau Rathaus am Ring

Vorsitzender: Erich Plischke E-Mail: [erpli-ldom@t-online.de](mailto:erpli-ldom@t-online.de)

Geschäftsadresse: LdO KG München, Maria-Wagenhäuser-Str. 40, 85570 Markt Schwaben, Tel.: 08121 – 41543

Internet: [www.oberschlesier-muenchen.de](http://www.oberschlesier-muenchen.de)

Bankverbindung: Landsmannschaft der Oberschlesier,

Postbank München, DE64 7001 0080 0026 2808 02 BIC: PBNKDEFF

Herausgeber: LdO, Kreisgruppe München

Landsmannschaft der Oberschlesier Landesgruppe Bayern e.V. Kreisgruppe München

VR 381, AG-Weiden

## 20. März 1921 – 20. März 2021

### 100. Jahre nach der Volksabstimmung in Oberschlesien



#### (Nachtrag zum Bericht in Rundschreiben Nr. 2/2021)

Einhundert Jahre sind vergangen als am 20. März 1921 die Bevölkerung von Oberschlesien aufgerufen wurde über ihre Zukunft abzustimmen. Dieser Tag erwies sich später als ein Schicksalstag für dieses Land und seine Bewohner. Fast 98% der Stimmberechtigten haben ihr Votum abgegeben. Beinahe zwei Drittel der Plebiszit Teilnehmer hat sich für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland ausgesprochen. Das war mehr als eindeutig und trotzdem wurde das bei der Entscheidung der Botschafterkonferenz auf Empfehlung des Völkerrates nicht berücksichtigt und einfach übergangen. Oberschlesien wurde geteilt, das Ostoberschlesien mit Industrieanlagen musste an Polen abgetreten werden. Die Auswirkungen dieser Teilung haben die Oberschlesier in den folgenden Jahren und man kann sagen bis zum heutigen Tag zu spüren bekommen. Diese Abstimmung, ein historisches Ereignis in der Geschichte dieser Region wurde zum Symbol für den Willen zur Selbstbestimmung eines Volkes und zugleich zum Beispiel, wie diese Selbstbestimmung von bestimmten Mächten außer Kraft gesetzt wird.

Von der Landsmannschaft der Oberschlesier wurde diese Volksabstimmung vom 20. März 1921 Jahr für Jahr zum Anlass genommen in einer Gedenkstunde daran zu erinnern, wie wichtig eine Selbstbestimmung über ihr Schicksal für einzelne Völker ist. Dabei haben wir stets die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung erfahren dürfen, über die wir uns sehr freuen und für die wir uns hier sehr herzlich bedanken. Auch in diesem Jahr hätten wir gerne eine Gedenkfeier abgehalten, zumal sich die Volksabstimmung zum 100. Mal jährt. Leider ist dies wegen der Maßnahmen zur Corona-Pandemie Bekämpfung nicht möglich gewesen.

Umso größer war unsere Freude, als wir Post von der Bayerischen Staatsregierung erhalten haben. Anlässlich des einhundertsten Jahrestages der Volksabstimmung in Oberschlesien schickte uns die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Frau Carolina Trautner ein schriftliches Grußwort. Aus gleichem Grund schickte uns ihr Grußwort die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene Frau Sylvia Stierstorfer. Wir danken ganz herzlich für die beiden Beiträge der Staatsregierung. Das ehrt uns und es zeigt, dass die Angelegenheiten der Vertriebenen und die Arbeit der Vertriebenen Organisationen der Bayerischen Regierung nicht gleichgültig sind, ganz im Gegenteil, wir können sicher sein, dass wir jederzeit mit Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit rechnen können.

Erich Plischke

Es folgen: das Grußwort der Bayerischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Frau Carolina Trautner und das Grußwort der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene Frau Sylvia Stierstorfer.

### Schriftliches Grußwort von Frau Staatsministerin Carolina Trautner, MdL, anlässlich 100 Jahre Volksabstimmung in Oberschlesien

100 Jahre Volksabstimmung in Oberschlesien – 100 Jahre tiefe Verbundenheit zu Deutschland  
Wie tief die Mehrheit der Menschen in Oberschlesien Deutschland verbunden war, hat sich eindrucksvoll am 20. März 1921 gezeigt. Die Volksabstimmung vor 100 Jahren ergab, dass Oberschlesien im Deutschen Reich verbleiben soll. Doch nach diesem klaren Votum kam es zu

bewaffneten Auseinandersetzungen in Oberschlesien, die schwerwiegende Folgen hatten: Der Oberste Rat der Alliierten hat am 20. Oktober 1921 die Teilung Oberschlesiens beschlossen.

Die schwere Zeit für die Deutschen in Oberschlesien stieg ins Unermessliche, als mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Rote Armee in Polen einmarschierte. Verfolgung, Enteignung, Vertreibung, Obdachlosigkeit, Verlust der Heimat: Hunderttausende Schlesier standen von heute auf morgen vor dem Nichts und mussten in Deutschland, das selbst in Trümmern lag, Zuflucht suchen.

An diesem Leid nicht zu zerbrechen, sondern, ganz im Gegenteil, Mut zu fassen und zu einem friedlichen Zusammenleben in Europa aufzurufen, sagt so viel über die Haltung der Schlesier aus. Sie haben bereits 1950, so kurz nach den schrecklichen Erfahrungen, die Charta der



Heimatvertriebenen unterzeichnet. Darin steht: „Wir verzichten auf Rache und Vergeltung. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“

Was für große und weitsichtige Sätze! Dass die Heimatvertriebenen, noch von Flucht und Vertreibung gezeichnet, diese Zukunftsbotschaften gesendet haben, verdient den allergrößten Respekt. Alle, die damals unterschrieben haben, haben gewusst: Die Zukunft Europas liegt im Miteinander seiner Länder und Menschen. Dieses Erbe ist auch heute sehr aktuell. In Europa stehen wir vor der großen Herausforderung, dass wir geeint bleiben und zusammenwachsen. Wir können und sollten dabei von den Schlesiern und allen Heimatvertriebenen lernen. Denn sie sind seit über 70 Jahren Europas

Brückenbauer.

Es waren auch die Schlesier, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs als eine der Ersten ihre Heimat aufgesucht und Kontakte geknüpft haben. Die Impulse der Schlesier, mit denen sie die deutsche Minderheit in Polen bei der Pflege ihrer Sprache und Kultur unterstützen, sind überaus wertvoll. Das deutsche Leben hat Schlesien über Jahrhunderte hinweg geprägt. Dass die Menschen in Polen diese reiche Geschichte kennen, dazu tragen die Schlesier sehr viel bei.

Wir in Bayern stehen fest an Ihrer Seite! Wir erfreuen uns an schlesischen Kulturinstitutionen wie der Stiftung Kulturwerk Schlesien in Würzburg oder dem Schlesischen Schaufenster in Straubing. Sie sind wahre Schätze. Sie halten unsere Erinnerungen an einen wichtigen Teil der deutschen Geschichte aufrecht.

Ich möchte Ihnen ein herzliches und aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für Ihr unermüdliches und beeindruckendes Engagement sagen. Allen Schlesiern in Bayern, Deutschland, Polen, Europa und auf der ganzen Welt wünsche ich von ganzem Herzen alles Gute: Glück auf!

Ihre

Carolina Trautner, MdL

Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales

## **Schriftliches Grußwort von Frau Sylvia Stierstorfer, MdL**

München, 20. März 2021

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Oberschlesierinnen und Oberschlesier in Bayern,

heuer jährt sich die Volksabstimmung über die Zugehörigkeit Oberschlesiens zum einhundertsten Mal. Das war ein entscheidendes Ereignis nicht nur in der schlesischen Geschichte. Vielmehr schrieben viele diesem Plebiszit damals nicht zu Unrecht weltpolitische Bedeutung zu. Es ging

seinerzeit nicht allein darum, ob Oberschlesien zu Deutschland oder aber doch zu Polen gehören sollte, sondern auch um das Selbstbestimmungsrecht der Völker – und wie ernst man in Europa die Prinzipien des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Wilson zu nehmen bereit war. Letztlich ging es um eine neue Friedensordnung für einen Kontinent, der von über vier Jahren Krieg und anschließenden Nationalitätenkämpfen erschüttert war, und die Frage, ob eine Verständigung zwischen den Völkern möglich sein würde.

Selbstverständlich war es ein Fortschritt, dass die Bevölkerung Oberschlesiens – im Unterschied zu vielen anderen Regionen im damaligen Nachkriegseuropa – nach ihrem Willen gefragt wurde. Knapp drei Fünftel entschieden sich für Deutschland, zwei Fünftel für Polen. An der konkreten Grenzziehung zwischen beiden Ländern schieden sich dagegen die Geister. Dank französischer Unterstützung erhielt Polen zwar den kleineren Teil des umstrittenen Gebiets, dafür aber dessen rohstoffreiche Industrieregionen. Die Reichsregierung trat daraufhin zurück, und auch während der folgenden Jahre blieb Oberschlesien ein Streitpunkt im ohnehin angespannten deutsch-polnischen Verhältnis. Indessen fühlten sich viele Menschen dort weniger als Polen oder Deutsche, sondern zuallererst als Schlesier.

Heute sind die damaligen Ereignisse nur noch wenigen gewärtig. Schlesien gehört seit dem Zweiten Weltkrieg und der Vertreibung der Deutschen fast vollständig zu Polen. Umso bemerkenswerter ist, dass gerade in Oberschlesien eine starke deutsche Minderheit verblieben ist. Bei allen Problemen, die es im Zusammenleben noch immer oder auch erneut gibt, lebt sie dort heute unter ganz anderen Vorzeichen als vor hundert Jahren und in den schwierigen sieben Jahrzehnten danach. Sie lebt in einem geeinten Europa, in dem Grenzen nur noch eine sehr geringe Bedeutung haben, und in dem es ihr selbstverständliches Recht ist, die eigene Identität zu pflegen und zu bewahren. Die Oberschlesier leben in einem Europa der Regionen, wo es gar nicht mehr wichtig ist, welche Sprache man spricht.

Europa ist heute viel weiter als vor einhundert Jahren. Es hat seither viele Irrwege genommen, aber am Ende doch das Ziel der Verständigung, des Miteinanders und der Aussöhnung der Völker erreicht. Das gilt vor allem hier, in seiner Mitte, im Herzen unseres Kontinents. Dazu haben gerade auch die Oberschlesier – in ihrer Heimat, aber auch bei uns in Bayern – ganz entscheidend beigetragen. Haben Sie herzlichen Dank dafür.

Bleiben Sie gesund

*Sylvia Stierstorfer*

Ihre

Sylvia Stierstorfer, MdL

### Oberschlesiens Schrotholkirchen



**Erzengel-Michael-Kirche** in Rudzinitz / Kr. Gleiwitz Foto: Bazie

**St. Katharinenkirche** in Schierakowitz / Kr. Gleiwitz Foto: Sławomir Milejski

**Allerheiligenkirche** in Schieroth / Kr. Gleiwitz Foto: Sławomir Milejski

**St. Bartholomäuskirche** in Smolnitz / Kr. Gleiwitz Foto: Bazie

## Schlesische Maiandacht 2021

Schon immer hatte für uns Oberschlesier die schlesische Maiandacht eine herausragende Bedeutung. Mit den heimischen Marienliedern, die wir begeistert, oft begleitet von den Bläsern der Harmonie Neubiberg, mitgesungen haben, ist ein Stück unser Heimat in uns wieder lebendig geworden. Doch in diesem Jahr als wir uns in der St. Jakobskirche versammelt haben, verspürten wir eine große Freude, Erleichterung und Hoffnung, dass in unser Leben die Normalität langsam zurückkehrt. Wir haben seit mehr als einem Jahr eine Zeit erlebt, die durch die Corona-Pandemie bestimmt war, und in der wir uns nicht wie immer zu unseren Veranstaltungen treffen konnten. So wurde unsere Maiandacht am 15. Mai dieses Jahrs zum Zeichen eines Neuanfangs. Natürlich galten da noch Einschränkungen und Bestimmungen, die wir einhalten mussten. Dazu gehörten die Maskenpflicht, die Einhaltung der Abstände und die Desinfektionen. In der Kirche durften wir nicht singen und damit gab es auch keine Orgel- oder Blasmusik. Und doch wurde unsere schlesische Maiandacht für die Besucher zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Unser Pfarrer Joseph Scholz hat diese Andacht gehalten. Ihm zu Seite standen als Ministranten unser Karlheinz Labus und seine Enkelin. Das Programm der Andacht stellte die Ehrenvorsitzende unserer Kreisgruppe Frau Gertrud Müller zusammen. Dass wir unsere Marienlieder zumindest mitsummen konnten, dafür sorgten Michaela und Niclas, die Tochter und Enkel von unserer Trudl. Sie spielten die Lieder, teilweise aufgenommen bei oberschlesischen Maiandachten, über die Lautsprecher ein. So konnten sich die rund dreißig Andachtsbesucher an der heimatlichen Andacht und den Liedern erfreuen.

Allen, die dazu beigetragen haben, dass es eine schöne und beeindruckende Maiandacht geworden ist und den Besuchern der Andacht für ihre Teilnahme sage ich herzlichen Dank. Ebenso vielen Dank und vergelt's Gott sage ich den Armen Schulschwestern, dass sie uns die Kirche überlassen haben.

Erich Plischke

## Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen



Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Minderheitenrechte in Europa Fabritius erneut deutscher Vertreter im Europarat Am heutigen 15. April 2021 ist BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB als Abgeordneter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion erneut als Vertreter Deutschlands in die Parlamentarische Versammlung des Europarates entsandt worden. Er erklärt dazu: Der Europarat, dem ich bereits von 2013 bis 2017 angehörte, ist nach wie vor das maßgebliche Gremium für den europaweiten Schutz etwa der Menschenrechte, der nationalen Minderheiten sowie für den Erhalt von Regional- und Minderheitensprachen. All diese Themen sind auch für den Bund der Vertriebenen wichtig, der sich als moderne

Menschenrechtsorganisation der grenzüberschreitenden Verständigung sowie einem positiv verstandenen Recht auf die Heimat verschrieben hat. Daher freue ich mich sehr, dass ich nunmehr erneut in diesem Gremium aus 47 Mitgliedsstaaten für Rechtsstaatlichkeit und Minderheitenrechte eintreten kann.

## Termine und Veranstaltungen

### Die folgende Termine sind immer noch unter Vorbehalt zu betrachten

Auch dieses Mal drucken wir unsere geplanten Termine für Veranstaltungen in den kommenden Monaten Juli, August und September ab. Wir hoffen sehr, dass wir uns endlich wieder treffen können.

Bitte, erkundigen sie sich vor den Zusammenkünften, ob und wie diese ablaufen werden. Wir vom Vorstand werden ihnen gerne Auskunft geben.

Sie können uns immer wieder unter folgenden Nummern telefonisch erreichen:

Erich Plischke, Tel.: 08121-41543, Mobil: 0174-8449524

Norbert Gröner, Tel.: 08631-3519842

Anton Lubojanski, Mobil: 0176-84604913

Gertrud Müller, Tel.: 089-685488

\* \* \*

### **10. Juli, Samstag 15:00 Uhr in der HDO Gaststätte**

Monatsversammlung; Endlich wieder ein Treffen,

### **24/25. Juli, Samstag/Sonntag St. Anna-Wallfahrt in Altötting**

**24. Juli, 20:00 Uhr,** St. Anna Basilika Hl. Messe mit Lichterprozession

**25. Juli, 10:00 Uhr,** St. Anna Basilika Festgottesdienst

**14:00 Uhr,** Stiftspfarrkirche Andacht mit Prozession zur Gnadenkapelle

**Anreise ist nur mit eigenen PKW oder mit der Bahn möglich**

### **04. September, Samstag 15:00 Uhr in der HDO Gaststätte**

Monatsversammlung; Thema: steht noch nicht fest

### Vorankündigungen, bitte vormerken:

### **02. Oktober, Samstag 15:00 Uhr HDO Gaststätte**

Oberschlesisches Erntedankfest

\* \* \*

## **Wer kann weiter helfen?**

Herr Marton Szigeti vom Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen sammelt Informationen zu Recherche über Otto Lugscheider. Otto Lugscheider sollte ein Ausbilder der Piloten der Luftwaffe bei Hindenburg tätig sein. Nach dem Krieg sollte er in München oder Umgebung gelebt haben und als Ingenieur bei der Preussag AG gearbeitet haben.

Herr Szigeti bittet um Informationen unter der Tel.: 02102 965 432 (Mi. bis Fr) oder E-Mail: [szigeti@oslm.de](mailto:szigeti@oslm.de) . Sie können auch die Infos an mich leiten, ich gebe diese dann weiter,

\* \* \*

## Danksagungen

Bischof Em. von Augsburg Dr. Walter Mixa hat sich sehr herzlich für die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag bedankt. Er betonte seine Heimatverbundenheit und wünscht uns Gesundheit, Freude und Frieden. Gottes Segen möge uns begleiten.

Ebenso herzlich bedankte sich Frau Gerda Scharnagl für die Glückwünsche anlässlich ihres 90. Geburtstages.

## Personalien

### Unsere Geburtstagkinder

Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame Jahre im Kreis Ihrer Familie und in unserem Kreis!

#### Juli

2 Knauer Christian  
3 Neugebauer Rita  
6 Topel Lydia  
7 Lubojanski Jan  
12 Hornik Darius  
13 Jarczyk Markus  
28 Gonsior Irene  
31 Tietz Heinz

#### August

2 Gröner Hans  
3 Kurcius Astrid  
3 Reisch Ruth  
9 Jonas Lothar  
12 Bock Lucjan  
12 Kuchta Hans-Werner  
14 Hutsch Romualda  
17 Dudek Raimund  
17 Plischke Johann  
21 Sachweh Gerda  
26 Toren-Henkel Kornelia

#### September

5 Spintzyk Olga  
7 Pretzl Manuel  
9 Jarczyk Thomas  
9 Stasch Christine  
16 Keller Joseph  
18 Malcherek Hans-Christoph  
19 Przewloka Joachim  
19 Wodok Joachim  
20 Gonsior Peter-Wieslaw  
22 Singer Rafael Peter  
28 Klimek-Tietz Barbara

#### **Herzlichen Dank**

an folgende Mitglieder und Gönner, die uns eine Spende zukommen ließen:

Hr. **Günter Okon**, Fam. **Jonas**, Fr. Dr. **Bernharde Huber**, Hr. **Paul Eisermann**,

### Unsere Verstobenen

Wir trauern um unser langjähriges treues Mitglied



**Manfred Wiucha**

\*14.8.1939 Hartling Kr. Tost  
+21.4.2021 Maisach

## Kreisgruppe München - Jubiläen 2020

Das Jahr 2020 ist in die Geschichte eingegangen als ein Jahr in dem nichts so war wie in den Jahrzehnten zuvor. Ein Virus hat die Welt bedroht und letztendlich durch seine Verbreitung beherrscht. Die Maßnahmen, die verhängt wurden um diesen zu besiegen, legten viele Bereiche unseres Lebens lahm. Auch die Vereinsaktivitäten kamen zum Stillstand. Versammlungen, Feiern und Zusammenkünfte konnten nicht stattfinden. Die Glückwünsche anlässlich der Geburtstage unserer Mitglieder konnten nur schriftlich oder telefonisch übermittelt werden. Auch eine Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten für unsere verstorbenen Mitglieder war nicht möglich.

Unsere Mitglieder, die im Rahmen der Barbarafeier oder der Kolendefeier für ihre langjährige Zugehörigkeit zu unserer Kreisgruppe mit Anerkennungsbriefen oder Urkunden geehrt werden sollten, mussten wir trösten. Wir im Vorstand haben gehofft, dass es in der ersten Jahreshälfte 2021 möglich wird dieses nachzuholen. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt und so entschlossen wir uns dazu die Urkunden auf dem Postweg zu versenden. Ich bitte alle Jubilare dafür um Verständnis, denn eine weitere Hinauszögerung erscheint mir nicht als wünschenswert.

Für 10. Jahre Zugehörigkeit zu unserer Landsmannschaft der Oberschlesier, Kreisgruppe München erhielten: Fr. Dr. Dorothea Hauck, Fr. Dr. Bernharde Huber, Fr. Johanna Miertschyk, Fr. Hanna Spahn, Hr. Hans-Dieter Werschowetz und Hr. Johann Plischke ein Anerkennungsschreiben und das Oberschlesien-Abzeichen.

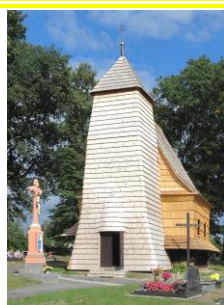
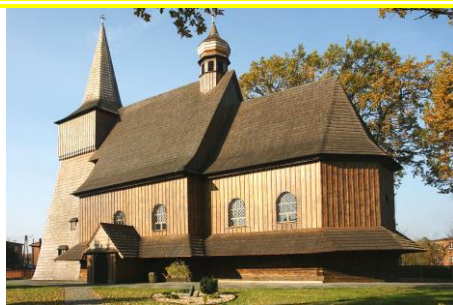
Fr. Urte Ackenhausen, Fr. Cäcilie Gall, Hr. Dieter Grabowski, Hr. Karlheinz Labus und Hr. Georg Rogotz sind seit 20. Jahren unsere Mitglieder, Fr. Anita Günther seit 25. Jahren, Fr. Lydia Topel und die Herren Josef Henkel und Wendelin Henkel sind seit 30. Jahren in unserer Kreisgruppe dabei. Sie alle erhielten eine Ehrenurkunde, ein Oberschlesien-Abzeichen und die St. Annaberg Broschüre.

Allen Jubilaren gratuliere ich recht herzlich im Namen des Vorstands zu ihren Jubiläen. Gleichzeitig sage ich auch unseren Dank für die langjährige Treue und Liebe zur unserer Heimat Oberschlesien sowie die Unterstützung unser Arbeit in der Landsmannschaft. Ich wünsche allen und auch den Angehörigen alles Gute und viel Gesundheit und hoffe auf viele weitere Jahre in unserer Landsmannschaft.

Glück auf!

Erich Plischke

### Oberschlesiens Schrotholkirchen



**Nikolaikirche** in Wilcza / Kr. Gleiwitz Foto: Bosia2011

**St.-Lorenz-Kirche** in Sacharsowitz / Kr. Gleiwitz Foto: Bazie

**Erzengel-Michael-Kirche** in Zernitz / Kr. Gleiwitz Foto: Bazie

**St.Barbara und St. Josef** in Bad Königsdorff-Jastrzemb Foto: Mariuszjbie

## Sankt Annaberg - Minderheitenwallfahrt - 2021

Im vergangenen Jahr hat die 25. Wallfahrt der nationalen und ethnischen Minderheiten stattgefunden. Doch die geplanten Feierlichkeiten fielen der Corona-Pandemie zum Opfer. Der Jubiläumsgottesdienst konnte auch nicht in der Grotte auf dem St. Annaberg gefeiert werden. Stattdessen zelebrierte der oppelner Bischof Andreas Czaja in der Kathedrale von Oppeln eine Messe, die im Internet übertragen wurde. Mit großem Bedauern haben wir von der Kreisgruppe München wegen der Corona-Einschränkungen auf die Teilnahme einer Delegation verzichten müssen.

Die Pandemie ist immer noch nicht vorbei, aber auf Grund der immer weiter greifenden Lockerungen war es in diesem Jahr möglich die Wallfahrt wieder auf dem St. Annaberg in der Grotte durchzuführen und dort am 06. Juni mit einem festlichen Gottesdienst zu feiern. Der Bischof von Oppeln, Andreas Czaja, zelebrierte die Messe, die diesmal unter dem Wallfahrtsmotto: „Versöhnung – Freiheit – Erneuerung in Christus“ stand. Unsere Kreisgruppe München der Landsmannschaft der Oberschlesier war mit einer kleinen Delegation vertreten. Auch wenn sie nicht in der Tracht waren, haben unsere Mitglieder, Norbert Gröner, Anton Lubojanski und Josef Fürguth als Fahnenträger, bei der Messe unsere Verbundenheit mit der Heimat bezeugt.

Nach der langen, erzwungenen Zeit, in der keine Veranstaltungen und öffentliche Auftritte möglich waren, ist es wichtig, dass jetzt auf dem Weg zurück zu „Normalität“, wir als Landsmannschaft wieder präsent sind. Dafür danke ich herzlich unseren Mitgliedern, die bei der Wallfahrt auf dem St. Annaberg dabei waren und mit unseren Landsleuten in der Heimat gemeinsam für unsere Werte eingetreten sind.

Erich Plischke



## Sylvia Stierstorfer: „Drei Jahre im Amt“

Pressemitteilung der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene  
Drei Jahre im Amt: Aussiedler- und Vertriebenenbeauftragte zieht positive Bilanz.

Am 11. April 2019, erhielt die Landtagsabgeordnete Sylvia Stierstorfer ihre Ernennungsurkunde als Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene. Sie ist die erste Inhaberin dieses im Frühjahr 2018 neu geschaffenen Amtes. Ihr Auftrag besteht darin, Ansprechpartner für die Belange der Vertriebenen und Aussiedler in Bayern zu sein und die Staatsregierung in allen damit zusammenhängenden Fragen zu beraten. Sie bearbeitet die Eingaben von Betroffenen, tritt für die Interessen der Aussiedler und Vertriebenen ein und informiert die Öffentlichkeit über den Einfluss der erfolgreichen Eingliederung der Heimatvertriebenen nach dem Krieg auf den Wiederaufstieg und Wohlstand Bayerns und über die schweren Schicksale, die die Betroffenen erlitten haben. Weiter setzt sie sich für Bewahrung und Pflege ihres reichen Kulturerbes in Bayern ein.

In den bisherigen drei Jahren ihres Wirkens hat die Beauftragte zu rund 150 Anlässen Reden und Grußworte gehalten, an Diskussionen teilgenommen und Gespräche geführt. Ihr besonderes Augenmerk galt dabei der Wertschätzung für die Vertriebenen und Aussiedler, die ihren Ausdruck auch im jüngsten Zeitzeugenprojekt Stierstorfers, in ihren 2020 gesendeten Podcasts über die kleinen Landsmannschaften in Bayern und ihrem Plan, gemeinsam mit einer aus Vertretern der Heimatvertriebenen gebildeten Arbeitsgruppe eine Ausstellung zum schweren Schicksal der Frauen und Kinder während Flucht und Vertreibung zu konzipieren, fand. Die Beauftragte steht in ständigem Kontakt mit dem Bund der Vertriebenen und den in Bayern aktiven Landsmannschaften, aber auch mit den in München akkreditierten konsularischen Vertretern der Länder, aus denen Deutsche vertrieben oder ausgesiedelt wurden. Schließlich ist die Verständigung mit den Herkunftsländern ein zentrales Ziel ihrer Politik, wobei sie die Vertriebenen und Aussiedler als ideale



Brückenbauer für den Aufbau eines geeinten Europas jenseits der einstmaligen Ost-West-Gegensätze begreift. Seit jeher pflegt die Beauftragte auch eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die sich mit dem deutschen Kulturerbe im östlichen Europa befassen, und im Kulturbereich aktiven Vereinigungen und Institutionen der Vertriebenen und Aussiedler. Dieser Austausch ist auch Grundlage für ihren Einsatz für eine verstärkte Behandlung der Themen Flucht und Vertreibung und Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa in Schule, Lehrerfortbildung und Universitäten. Gemeinsam mit dem Haus der Bayerischen Geschichte hat sie hier bei der Weiterentwicklung von Inhalten für die Lernplattform Mebis wichtige Impulse gesetzt. Zusammen mit der Landeszentrale für Politische Bildung gibt sie ein umfassendes Themenheft zu „75 Jahren Flucht und Vertreibung“ heraus, dessen Inhalte im Rahmen eines digitalen Themenforums in Teilen bereits vorab online gestellt werden. Weitere wichtige Partner sind das Haus des Deutschen Ostens und die Hanns-Seidel-Stiftung, mit der gemeinsam Stierstorfer im Sommer 2020 zu einer im Fernsehsender Bayern Alpha übertragenen Diskussionsrunde zu „70 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ eingeladen hatte. Selbstverständlich pflegt Stierstorfer auch eine enge Kooperation mit ihren Kolleginnen und Kollegen auf Bundesebene und in den anderen Ländern, und setzt sich auch auf dieser Ebene für die berechtigten Interessen der

Betroffenen bei der Fremdreute und der Anerkennung ausländischer Berufs- und Studienabschlüsse ein.

Stierstorfer zieht nach drei Jahren im Amt eine durchweg positive Bilanz. „Gemeinsam mit meinen Partnern habe ich viel für die Vertriebenen und Aussiedler in Bayern erreicht und in der Öffentlichkeit Interesse und Verständnis für ihre Belange geweckt. Besonders stolz bin ich darauf, dazu beigetragen zu haben, dass sich gerade auch junge Menschen – wie bei unserem ersten Jugendforum im Bayerischen Landtag im März 2020 – wieder für dieses Thema begeistern. Schließlich sind angesichts der Tatsache, dass mehr als jeder vierte Bayer Wurzeln in den früheren deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa hat, Geschichte, Kultur und Bräuche der Vertriebenen und Aussiedler längst Teil der bayerischen Identität“, so die Beauftragte. Dabei hofft sie, dass nach einer – hoffentlich baldigen – Überwindung der Pandemie auch all jene Begegnungen wieder möglich sind, von denen das Gemeinschaftsgefühl der Betroffenen so sehr lebt. Außerdem plant sie die Wiederaufnahme ihrer Informations- und Begegnungsfahrten in die Herkunftsländer, nachdem sie 2019 Prag, Siebenbürgen und das Banat besucht hatte. „Das ist ganz wichtig für das gegenseitige Verständnis, und ich denke, dass wir gemeinsam noch viel erreichen werden“, so die Beauftragte, die sich auf ihre Arbeit in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode freut.

\* \* \*

## Heiteres aus Oberschlesien

Onkel Karl kommt zu Besuch. Klein-Antek rennt in den Garten und kommt zurück mit einer Handvoll Gras.

„Onkel Karl, beiß da rein!“ ruft Klein-Antek aufgeregt.

Verwundert schaut der Onkel den kleinen Antek an und fragt: „Aber warum soll ich da reinbeißen?“

Da ruft Klein-Antek: „No, der Papa hat gesagt: wenn Onkel Karl ins Gras beißt, da werden wir schnell ganz reich!“

\* \* \*

Franzek und Antek sitzen in einem feinen Restaurant. Als der Ober zu ihrem Tisch kommt, möchte Franzek vornehm erscheinen und sagt:

„Herr Ober, möchten wir dinieren!“

Da zuckt der Ober mit den Schultern und antwortet:

„Tut mir Leid, meine Herren, aber sind sich die Nieren alle!“

## Das Pfingsgebet

In einem Gottesdienst am Pfingsten in Markt Schwaben verlas unser Pfarrer im Ruhestand, Rolf Laumann das folgende Gedicht. Ganz spontan habe ich ihn darum gebeten, dieses in unserem Rundbrief zu bringen. Dieses Gebet zum Heiligen Geist ist schon über eintausend Jahre alt, aber wie ich es finde, heute ist es noch aktuell und möglicherweise aktueller denn je. Die Zeit der Corona-Pandemie hat vielen Menschen Leid und Schmerz bereitet. Die Sehnsucht nach Freude, nach Freiheit, nach ungetrübtem Miteinander in den Familien aber auch unter Freunden und Bekannten ist ins Unermessliche gestiegen. Viele von den ergriffenen Maßnahmen erwiesen sich als richtig, doch ein Ende der Pandemie ist nach wie vor nicht ersichtlich. Wir sollten aber die Hoffnung nicht aufgeben und sicherlich können wir auf die Mitwirkung des Heiligen Geistes vertrauen, wenn wir ihn um seinen Beistand bitten.

## Pfingsten

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.  
Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:  
Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herten Lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt;  
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst uns schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus  
im Feuer und in Sturmes Braus;  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,  
dass Liebe unser Herz durchglüht  
und unser schwache Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,  
schenk deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn, versteh  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

Nach „Veni, Creator Spiritus“, 9. Jahrhundert, Hrabanus Maurus zugeschrieben, deutsche Übertragung von Friedrich Dörr 1969